Bromus asper Murr. Rhoden: Quast; Willebadessen.

Triticum caninum Schreb. Rhoden: Ramscher Berg; Willebadessen.

Elymus europaeus L. Rhoden: Quast in der Schlucht mit Senecio Fuchsii.

Equisetum silvaticum L. Arolsen in Wäldern, auf Aeckern gemein; Willebadessen.

Polypodium dryopteris L. Arolsen, Rhoden, Willebadessen in schattigen Wäldern häufig.

— *Robertianum* Hoffm. Kanstein, Thal nach Udorf am östl. Gehänge häufig.

— *Phegopteris* L. Willebadessen: bei der Station häufig.

Polystichum oreopteris D. C. Arolsen: am Schafberg und Markstein; Wrexen am südl. Gehänge des Diemelthals und in der Mahenbecke; Willebadessen bei der Station.

Cystopteris fragilis Bernh. Arolsen: am Markstein; Kanstein: Thal nach Udorf; Rhoden: Hagenberg, überall in Felsenspalten; Willebadessen an Mauern.

Asplenium trichomanes L. Wildungen: Bilstein; Arolsen: Markstein; Kanstein: Thal nach Udorf.

— *Ruta muraria* L. Wildungen: am Schloss und am Bilstein; Kanstein: an Felsen im Thale nach Udorf; Rhoden: Hagenberg; Willebadessen.

— *Adiantum nigrum* L. Rhoden: Hagenberg, von Herrn Lehrer O. Speyer entdeckt.

Asplenium septentrionale Sw. Wildungen: Bilstein.

Blechnum spicant Roth. Wrexen, am südl. Abhang des Diemelthals mit Polyst. Oreopteris.

Einige kurze Bemerkungen

zu dem Aufsatze des Geh. Reg. Rathes Herrn Dr. Bärsch,

in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins (Jahrgang XIV, 3tes Heft) über den Anbau der Eberesche auf den Oeden der Eifel zum Zwecke der Bewaldung.

Im Jahre 1856 nahm Herr Dr. Marquart in der Sitzung des naturhistorischen Vereins für Rheinpreussen und Westphalen Veranlassung, die guten Eigenschaften der Eber-

esche zur Sprache zu bringen und gleichzeitig deren Anbau zur Bewaldung der Eifelhöhen zu empfehlen. Der anwesende Oberforstmeister von Steffens verkannte nicht die angepriesenen Eigenschaften, machte aber darauf aufmerksam, dass, nach seiner langjährigen Erfahrung, die fragliche Holzart sich zur Bewaldung nicht eigne, vielmehr nur die Nadelhölzer, und vorzüglich die Fichte oder Rothtanne, den klimatischen und Boden-Verhältnissen der Eifel mehr entspreche. Hr. Dr. Bärsch versucht nun in dem letzten Vereinshefte darzuthun, wie die Eberesche, nicht aber die Nadelhölzer, für die Bewaldung zu empfehlen seien.

Wir wollen die guten Eigenschaften jener Holzart nicht verkennen, aber zur Bewaldung kann dieselbe nicht geeignet erscheinen. Wer die natürliche Verbreitung der verschiedenen Holzarten beobachtet hat, wird gefunden haben, dass nur herrschende Holzarten, die nämlich ganze Gegenden, wie die Nadelhölzer und Buche, bedingungsweise die Eiche und Birke, überziehen, Wälder bilden, nicht aber gesellige, die nur in der Gesellschaft der herrschenden Gedeihen finden, worunter auch die Eberesche gehört, die zwar überall auf rauhen Höhen, aber nur sporadisch vorkommt.

Der geehrte Herr Verfasser wird sich denn auch überzeugt haben, dass er noch nirgend Ebereschen- Hoch- und Niederwaldungen gesehen hat, weil sie nicht vorkommen. Als Stockausschlag reproducirt diese Holzart sich sehr schlecht, als Baum 3ter Grösse kommt er in unsern Wäldern nur selten vor und liefert, bei geringen Dimensionen, ein Holz von wenigem Gebrauchswerth. Wo die Eberesche in Parkanlagen und an Strassen als Zierbaum ihre passendste Stelle gefunden, da liefert sie schöne, rothe Beeren für den Krammetsvogelfang. Wenn der Verf. den Vorschlag des Herrn Oberforstmeisters, die Höhen der Eifel mit Nadelhölzern aufzuforsten, für nicht zweckmässig erachtet, so befindet sich derselbe in einem grossen Irrthume und scheint über die natürliche Verbreitung dieser Holzart keine klare Anschauung gewonnen zu haben, sonst müsste ihm die Erscheinung bekannt sein, dass überall die Nadelhölzer die höhern Gebirgsregionen einnehmen, wo keine Laubhölzer mehr vorkommen oder Gedeihen finden, wovon die Kiefer bei Höhen von über

14—1500′ eine Ausnahme machen muss, weil sie in diesen Regionen von Schnee- und Duftbruch viel zu leiden hat, und ausserdem der hohe Feuchtigkeitsgrad der Gebirgsluft ihrem Wachsthume hinderlich ist. Für gelungene Nadelholzkulturen auf den Eifelhöhen liegen übrigens schlagende Beweise vor. Dass bei Prüm eine Nadelholzkultur aus frühern Zeiten kein Fortkommen zeigt, beweist höchstens, dass man es nicht verstanden, die richtige Holzart zu wählen, die Kultur sachgemäss auszuführen und ihre weitere Entwicklung zu fördern. Ebenso schliesst derselbe unrichtig, wenn er glaubt, der entwaldete und verödete Eifelboden müsste sofort noch Laubhölzer produciren können, weil anschiessende, gut erhaltene, ältere Buchenwaldungen, noch vollkommene Wälder bildeten. Man scheint aber die Erfahrung nicht zu kennen, dass auf entkräftetem Laubholzboden nur die Nadelhölzer als genügsamere Holzarten erscheinen müssen, um den Boden zu verbessern und den Standort für die mehr kraftfordernden Laubhölzer vorzubereiten.

So wenig der Landmann verlangen kann, dass ein früher guter Feldboden, wenn er durch Ernten erschöpft ist, ohne Dünger noch einen guten Ertrag liefere, ebenso wenig ist es beim Waldbau möglich, dass ein ausgetragener, total degradirter Waldboden, wie die Eifelhöhen sind, Laubhölzer hervorbringe, ohne dass die nöthige Bodenkraft durch den Anbau der Nadelhölzer wieder hergestellt worden sei.

Diese Ansichten finden sich übrigens ausführlich entwickelt in dem von dem Herrn Oberforstmeister von Steffens in der Naturforscher-Versammlung zu Coblenz am 5ten Juni 1851 gehaltenen Vortrage.

Zu den vorstehenden Bemerkungen des anonymen Herrn Verfassers erlauben wir uns nur die kurze Berichtigung, dass von einer Bewaldung der Eifel mit der Eberesche nicht die Rede gewesen, wie wir denn selbst die Möglichkeit einer solchen (S. 172. des 14. Jhrgs.) in Zweifel gezogen haben, wohl aber ein umfangreicherer Anbau des nützlichen Baumes vorgeschlagen worden, dessen Thunlichkeit (ohne besondere Pflege) Hr. v. Steffens in Abrede gestellt hatte.

Die Redaktion.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Die Redaktion

Artikel/Article: Einige kurze Bemerkungen 200-202